

Inhaltsverzeichnis

Seite 1

In eigener Sache

Seite 2 - 3

Wir über uns
Jahreshauptversammlung 2008

Seite 4 - 5

Mit Pauken und Trompeten
Erlebnisse aus dem FArtBtl 71

Seite 6 - 8

Mitglieder berichten
Erlebnisse aus dem Einsatz

Seite 9

Wir über uns
Fahrradtour 2008

Seite 10 - 14

Chronik PzArtBtl 205
(6. Fortsetzung)

Seite 15 - 16

Feldartilleriebataillon 110
Chronik (15. Fortsetzung)

Seite 17

4./Feldartilleriebataillon 71
Einladung

Seite 18

Nachruf

Seite 19 - 20

Personalia / Informationen / Termine /
Suchdienst

Impressum

Die Informationsschrift des Traditionsverbandes
Rheinisch - Westfälische Artillerie e.V. dient der
Information der Mitglieder.
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck,
auch auszugsweise verboten.

Herausgeber, Verlag und Anzeigen:

Verlag Polpublik, Postfach 1404,
48249 Dülmen

Redaktion:

OTL a.D. Wolfgang Hubertus Trippens
h.w.trippens@web.de
OStFw a.D. Herbert Brockmann
Brockmann-COE@t-online.de

**Für Inhalt und Irrtümer keine Haf-
tung !**

Sehr geehrte Damen und Herrn,
liebe Kameraden!

Wie Sie wissen, hat im März diesen Jahres der
Vorstand gewechselt.

Als „alte Hasen“ blieben nur OStFw a.D. Brock-
mann und StFw a.D. Schulz. Wir, der neue Vor-
stand, stehen auf den Schultern unserer Vorgän-
ger und werden ihre Arbeit fortsetzen. An dieser
Stelle Herrn Oberstlt a.D. Dunker und seiner
Mannschaft ein herzliches Danke für ihre geleis-
tete Arbeit zum Wohle des Verbandes. Wer unse-
re Informationsschrift regelmäßig liest, weiß, dass
wir alle diesen Dank dem Vorstand schuldig sind.

2008 setzt für den Traditionverband neue Maß-
stäbe:

- zum Jahresende wird das ArtAufklBtl 71
aufgelöst.
- In Verbindung damit wurde der Tradition-
raum wieder nach Dülmen zurückverlegt
und unsere alte Garnisonstadt wieder hei-
matlicher Mittelpunkt (St.Barbara Haus)

Die Artillerie ist in rund 15 Jahren von fast 80
Bataillonen auf nun 6 (!) zurückgegangen. Zum
Schluss des Jahres 2008 verlässt jetzt auch der
letzte Artilleriekommandeur das Münsterland.
Eine Delegation des Traditionverbandes wird ihn
zu gegebener Zeit würdig verabschieden.

Die Heilige Barbara halte ihre Hand schützend
über Sie und die letzten Artilleriesten

Mit kameradschaftlichen Grüßen

Ihr
Wolfgang Hubertus Trippens
1.Vorsitzender

WIR ÜBER UNS

Jahreshauptversammlung 2008

**Jahreshauptversammlung am
07.03.08 im St. Barbarahaus, Dülmen**

51 Mitglieder folgten der Einladung und nahmen an der diesjährigen Jahreshauptversammlung im St. Barbara Haus in Dülmen teil.



Der 1. Vorsitzende OTL a.D. Volker Dunker eröffnete die Versammlung. Er begrüßte die anwesenden Mitglieder. Besondere Grüße richtete er von Oberst a.D. von Gyldenfeld, Oberst Feldmann aus den USA, Oberst Dörr, Oberstleutnant Krause aus Afghanistan, Oberstleutnant Stelter aus Griechenland, OStFw Ebeling und StFw Schulz aus.

In seinem Bericht ließ Oberstlt a.D. Volker Dunker die Aktivitäten des vergangenen Jahres Revue passieren. Vorher bedankte er sich bei allen, die für den Verband tätig waren. Zufrieden zeigte er sich über die Beteiligung bei den angebotenen Veranstaltungen. So nahmen an der Fahrt nach Paris 40 Mitglieder unter Führung von Oberstlt a.D. Coenen teil. An der Fahrradtour um Coesfeld im August 46 Mitglieder. Im Herbst erfolgte die Übergabe der Erinnerungstafeln der Drohnenbatterien 1 und 100 an die Artillerischule. Am 26.10.2008 fand der letzte Tag der offenen Tür in Coesfeld statt, wo sich auch der Traditionsverband in seinem Raum und einer gesonderten Fotoausstellung präsentierte. Den Jahresabschluß bildete der Vortrag von Herrn Oberstleutnant a.D. Kothes mit anschließendem Dämmererschoppen. Am 21. Februar 2008 fand auf dem Coesfelder Marktplatz der letzte Appell mit feierlichem Gelöbnis statt. Dieses war zugleich die Abschlußveranstaltung des Standortes Coesfeld in der Öffentlichkeit. Sie-

he den Beitrag mit Pauken und Trompeten.



Der Kassierer begann seinen Bericht mit statistischen Angaben zum Mitgliederbestand. 346 Mitglieder hat z.Z. der Verband. Erfreut wies er aber auf die gute Kassenlage hin und trug den detaillierten Kassenbericht vor.

Nachdem der geschäftsführende Vorstand einstimmig entlastet wurde, erfolgte die spannende Wahl des neuen Vorstandes. Nachdem sich kaum Kameraden für die Vorstandsarbeit bereit erklärt hatten, ging diese recht zügig über die Bühne. Nachdem Herr Trippens zum 1. Vorsitzenden gewählt wurde, waren die anderen Vorstandsmitglieder auch schnell gefunden. Weitere Details entnehmen Sie bitte dem Protokoll zur Jahreshauptversammlung 2008.

OberstLt Trippens bedankte sich bei den ausscheidenden Mitgliedern des alten Vorstandes und überreichte ihnen das Wappen des Verbandes.



OTL a.D. Trippens, OTL a.D. Dunker

WIR ÜBER UNS

Jahreshauptversammlung 2008



OSTFw a.D. Rückert



Hptm a.D. Frank



Es fehlte OSTFw Ebeling der leider nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnte.

Im letzten Punkt der Tagesordnung verwies Oberstlt a.D. Trippens noch auf die anstehenden nächsten Veranstaltungen hin.

Der anschließende Dämmerchoppen galt dem gemütlichen Ausklang und angeregten Gesprächen.





Die Soldaten der Freiherr-vom-Stein Kaserne verabschieden sich mit einem Abschlussappell in Verbindung mit einem Feierlichen Gelöbnis von Coesfeld.

Am 21.02.2008 war der Tag des Abschieds gekommen. Der Standortälteste der Freiherr-vom-Stein Kaserne und Kommandeur ArtAufklBtl 71, Oberstleutnant Bjarne Krause, hatte zum letzten öffentlichen Auftritt seiner Soldaten auf dem Marktplatz der Stadt Coesfeld geladen. Drei Verbände, das Artillerieaufklärungsbataillon 71, Teile des Logistikbataillons 7 und ein Standortsanitätszentrum hatte die Kaserne zuletzt beherbergt. Nur ein kleiner Teil der Bataillone, die in den fast 4 Jahrzehnten Standortgeschichte in der Freiherr-vom-Stein Kaserne ihre Heimat fanden. Nichts desto trotz drängten sich an die 1000 Zuschauer dicht an dicht auf dem Coesfelder Marktplatz, um an der militärischen Zeremonie teilhaben zu dürfen.



Nachdem der Ehrenzug, begleitet vom Luftwaffenmusikkorps 3, die 62 Rekruten und die Abordnungen der in Coesfeld stationierten Verbände auf dem Marktplatz aufmarschiert waren, nutzte Oberstlt Bjarne Krause die Gelegenheit, der Gemeinde die enge Verbundenheit der Soldaten mit ihrer Garnisonsstadt Coesfeld hervorzuheben. Danach erläuterte er ausführlich die Bedeutung der Farben unserer Nationalflagge und stellte damit das Feierliche Gelöbnis in den Mittelpunkt des Abschlußappells. Zum letzten Mal gelobten hier im Standort ausgebildete Rekruten unter diesen Farben der Bundesrepublik Deutschland treu zu dienen. Dazu begrüßte er die aus ganz Deutschland angereisten Mütter, Väter, Schwestern, Brüder und Freunde der jungen Soldaten.



Herr Öhmann, Oberst von Rohr, Otl Krause

Dann ließ er den Rekruten Vreden an das Rednerpult treten. Stellvertretend für seine 62 Kameraden berichtete er mit fester Stimme, „einem ausgewachsenen Soldaten“ in nichts nachstehend, von einem Tag in seiner Grundausbildung, bei dem zum ersten Mal „scharf geschossen“ wurde. Es erfolgten weitere Ansprachen vom Kommandeur des Artillerieregimentes 100, Oberst von Rohr sowie vom Bürgermeister der Stadt Coesfeld, Herrn Heinz Öhmann. Der musikalische Rahmen war unter anderem mit dem „Marsch des Soldaten“, dem „Torgauer Marsch“ (Btl-Marsch 71), „Des Großen Kurfürsten Reitermarsch“ und natürlich der Nationalhymne durch das Luftwaffenmusikkorps aus Münster dem Anlass entsprechend würdig. Wippende Beine und



Rekrut Verden, Otl Krause



ARTILLERIEAUFKLÄRUNGSBATAILLON 71

Mit Pauken und Trompeten

: Hände waren die Folgen bei den augenscheinlich gut gelaunten Zuschauern. Nicht jedoch bei den Soldaten. Wie es sich gehört, waren die Blicke frei geradeaus gerichtet und die Haltung dem Fels in der Brandung ähnlich. Erst als zum Ende des Appells ein Trompeter des Musikkorps die Galerie des Rathauses erklimmte und in absoluter Stille die Klänge von Lilli Marleen in die Gassen der Altstadt blies, da war nicht nur bei den Zuschauern eine Träne im Knopfloch zu entdecken. Aller Abschied ist ja bekanntlich schwer.

Nach Ende des Appells lud Oberstlt Krause die Ehrengäste zum Empfang in das Rathaus der Stadt Coesfeld ein. Im großen Ratssaal begrüßte er nochmal die Gäste und gab einen Rückblick auf die militärische Geschichte der Stadt. In den 60er Jahren entstand das Kreiswehrrersatzamt und die Kartenstelle an der Osterwicker Straße. Diese wurden bereits in den 90er Jahren wieder aufgelöst. Nach Errichtung der Kaserne in Coesfeld / Flamschen wurde diese Anfang 1972 von der Bundeswehr bezogen und der Dienstbetrieb aufgenommen. In den Anfängen waren Fernmelde-, Heeresflugabwehr-, und Instandsetzungseinheiten stationiert. Im Laufe der Jahre wechselten die Verbände. So mußten auch die Artilleristen aus Dülmen und Delmenhorst nach Coesfeld umziehen. Im Rahmen der Transformation werden diese jetzt aufgelöst und der Standort Coesfeld geschlossen.



Oberstlt Krause, Herr Bürgermeister Öhmann



Oberst von Rohr, Oberst Kneflowski, Oberst Dörr

Herrn Oberst Kneflowski von den Aufgaben des Standortältesten entbunden, diese dann Major Cassens übertragen. Nach den offiziellen Ansprachen gab es reichlich Gelegenheit sich mit den Gästen und Kameraden zu unterhalten. Es waren einige ehemalige Kommandeure und etliche Mitglieder des Traditionsverbandes anwesend. Oberstlt Krause flog schon ein paar Tage später zu einem Auslandseinsatz nach Afghanistan.

Oberstlt Krause dankte der Stadt Coesfeld und seinen Bürgern für das Vertrauen und die Unterstützung, die den Soldaten entgegen gebracht wurden und überreichte Herrn Bürgermeister Öhmann einen Bilderrahmen mit den Verbandswappen der zuletzt in Coesfeld stationierten Verbände.

Bürgermeister Öhmann stellte die gute Zusammenarbeit zwischen der Bundeswehr und der Stadt heraus und dankte den Soldaten für ihre vielfältigen Einsätze in den vergangenen Jahren. Im Anschluß wurde Oberstlt Krause von





Soldaten der Freiherr-vom-Stein Kaserne im Einsatz in Afghanistan

„Wenn es sein muss, werden wir Deutschland auch am Hindukusch verteidigen!“, ließ unser ehemaliger Verteidigungsminister, Peter Struck, im Anschluss an die Anschläge des 11. September 2001 verlauten. Ob das auch im Hinterkopf der Frauen schwirrte, die im Juli 2007 ihre Männer nach Afghanistan verabschieden mussten, bleibt dahin gestellt. Fest steht: Knapp 40 Soldaten der Freiherr-vom-Stein Kaserne in Coesfeld nahmen den an sie gestellten Auftrag an und verlegten von Juli bis November 2007 nach Afghanistan. Es handelte sich hierbei um Soldaten des Artillerieaufklärungs-Bataillons 71, die im Rahmen des 14. Deutschen Einsatzkontingents ISAF den Luna-Zug der gemischten Aufklärungskompanie stellen sollten.



Transall C 160

In der ersten Hälfte des Jahres wurden die hierzu nötigen Ausbildungsabschnitte in ganz Deutschland absolviert, während die zweite Jahreshälfte dem Mittleren Osten vorbehalten blieb. Jetzt trennte die Soldaten nur noch knapp 4000 km Luftlinie von ihrem Einsatzort, die mit Airbus und Transall zurückgelegt werden sollten. Gebeutel von der fast 20-stündigen Reise und geschockt von den knapp 60 Grad im Schatten, bedurfte es zunächst einmal ein paar ruhigen Tagen, um sich mit dem doch deutlich unterschiedlichen Arbeitsklima vertraut zu machen. Staubentwicklung, sengende Hitze und brennend heißer Wüstensand machten die ersten Wochen im Camp Marmal in Mazar e Sharif zu einem wahren Abenteuer. Die Entfernung vom Gefechtsstand zum Unterkunftsbereich von über 2 km glich einer kleinen Tortur und die endlose Bürokratie und der Dienstgradüberfluss drohten zum reinen Wahnsinn zu werden. Nur die Auftragslage, die war etwas mau. Man befand sich in der Logistikbasis des afghanischen Nordens und von operationeller Einsatzführung keine Spur. Klassischer Dienstbetrieb von 0700 Uhr – 1800 Uhr und Mülltrennung im dualen System waren die Regel.



Doch kaum hatte man sich an die Gegebenheiten gewöhnt, kannte die Örtlichkeiten und die wichtigsten Ansprechpartner, da hieß es für den Luna-Zug auch schon wieder Marschbereitschaft herstellen. 250 km gen Osten, vorbei an Pol e Khomri und dem IED-Valley, führte es die Soldaten in die belebte Hauptstadt Kunduz, gelegen in der Mitte der gleichnamigen Region. Nach kurzem hin und her bezüglich der Einrichtung des Gefechtsstands und der Unterkunft wurde den Luna-Jungs dort die Ehre zu Teil, den abgeschirmten Compound des Kommandos Spezialkräfte zu beziehen. Das bedeutete zwar Unterbringung in 4-Mann Zelten, brachte aber gleich-



zeitig den Vorteil mit sich, Arbeits- und Wohnbereich nicht mehr voneinander trennt zu haben. Die kurzen Wege machten die Arbeit der Aufklärer deutlich effektiver und die donnerstäglichen Grillabende förderten die Kameradschaft ungemein. Die Auftragsdichte im PRT Kunduz war hoch und so wurde entschieden, den Luna-Zug halbzugweise im Schichtdienst einzusetzen. Gestartet wie gelandet wurde im Nahbereich des Camps, was der Sicherheit der Truppe zu Gute kam. Vereinzelt technische Defekte sorgten für die nötige Abwechslung und brachten immer wieder Teile des Zuges in die regionalen Ortschaften. Der Auftrag lautete dann nicht mehr „suchen mit Luna“, sondern „Luna suchen“. Knapp vier Wochen konnte der PRT Kommandeur auf die Fähigkeiten des Luna-Zugs zurückgreifen, bis Mitte September der Anruf aus dem Hauptquartier des Regional Command North den Zug im Camp Falcon erteilte: „Abmarsch asap!“, hieß es so schön. Hier griff das knapp 2 Meter lange Spruchband des Kommandos, das einem Torbogen ähnlich den Eingangsbereich des Gefechtsstands schmückte: „Wenn die Bundesrepublik Deutschland will...!“

Mittlerweile gut eingespielt, benötigten die Männer des Luna-Zuges knapp 10 Tage, bis das nach Kunduz mitgeführte Material im Land- wie im Lufttransport zurück nach Mazar e Sharif verbracht war. Dem neuen Auftrag entgegen fiebernd stellten die Luna Jungs schnellstmöglich erneute Einsatzbereitschaft her. Entgegen dem deutschen Glauben, dass dies ein Kinderspiel sei, bedarf es zur Wiederherstellung der Einsatzbereitschaft in Afghanistan einiges mehr als nur ein bisschen Technischen Dienstes. Die vom 8-stündigen Landmarsch in brüllender Hitze stark belasteten Fahrzeuge mussten zunächst einmal generalüberholt werden. So lag die technische Ausfallrate bei knapp 70 %. Da kamen den Männern die vier Wochen ungewollte „Ruhephase“ in Mazar gerade recht. Diese Zeit benötigte nämlich der Stab RC North, um die geplante Inmarschsetzung der ersten Truppen für die im Westen anstehende Operation Harekate Yolo II umzusetzen.



Bodenkontrollstation Im Einsatz (BKS)



Aufklärungssystem LUNA wird zum starten vorbereitet

Anfang Oktober war es soweit, die Operation konnte beginnen. Eingegliedert in eine knapp 25 Fahrzeuge starke Marschkolonne trat der Luna-Zug, als Bestandteil der Aufklärungskomponente, den ca. 280 km langen Marsch ins PRT Meymaneh an. Von dort aus sollte nach Ablauf einer Nacht der Marsch in die 80 km westlich gelegene Region Queysar fortgesetzt werden, wo die sich im Bau befindliche Forward Operation Base wartete. Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Anschlagswarnungen und fehlende Luftunterstützung verlängerten den Zwischenstopp unnötig. 10 Tage verbrachten die 38 Soldaten beinahe untätig in einer Instandsetzungshalle, die zur Feldbettunterkunft umfunktioniert worden war.

5 unterstützende Aufklärungsflüge wurden aus dem PRT heraus durchgeführt, doch war der eigentliche Interessenbereich von dort aus nicht erreichbar. Ein knapp 1500 m hohes Ge-



ARTILLERIEAUFKLÄRUNGSBATAILLON 71

„Wenn die Bundesrepublik Deutschland will...!“

birgsmassiv verbot dem unbemannten Luftfahrzeug tolerierbare Aufklärungshöhen über dem Zielgebiet. Verlegung nach Westen war des Rätsels Lösung.

Die sollte Mitte Oktober folgen. Nach 6 Stunden Tour durch abwechslungsreichste Landschaften hatte man von vertrockneten Gebirgsmassiven bis hin zu blühenden Tälern alles gesehen. Ein knapp zwei Meter breites und ein Meter hohes, weißes Schild mit der Aufschrift: „Camp Freia – a little piece of Norway“, machte letztendlich auf das Erreichen der FOB aufmerksam.

Die norwegischen Kräfte, die für die Provinz Meymaneh sowie Queysar verantwortlich zeichneten, hatten bereits mit dem Bau des vorgeschobenen Einsatzraumes begonnen. Ein Erdwall inmitten einer Wüste sollte für die nächsten 21 Tage das zu Hause der Coesfelder sein. Einem Beduinenstamm ähnlich wurden Zeltbahnen und Ponchos aneinander geknüpft, um eine für drei Wochen geplante Unterkunft halbwegs akzeptabel zu errichten. „Willkommen im Dreck!“ war der Leitspruch für die nächsten Wochen.

Doch zu tun gab es genug. Beinahe 50 Aufklärungsflüge wurden im Rahmen der Operation Harekate Yolo II durchgeführt. Nachdem Anfang November das Material bis an die absolute Belastungsgrenze ausgereizt war, kam der Befehl zur Rückverlegung ins Camp Marmal. Doch nicht zu früh freuen. Nachdem die Männer aufgefahren am FOB Ausgang standen, erteilte sie die Lageinformation, dass die norwegische QRF in Verbindung mit der Afghan National Army weiter westlich in heftige Gefechte verwickelt sei, und dass es einer unbemannten Luftaufklärung bedürfe. So verlegten sie zwar keine 24 Stunden später tatsächlich, jedoch nicht in Richtung Camp Marmal, sondern ganz im Gegenteil in Richtung Westen. Na ja, „Wenn die Bundesrepublik Deutschland will...!“.

Der nach einem Handymasten benannte Berg, namens Antenna Hill, sollte für die nächsten



BKS bei der Luftverladung



Kdr ArtAufklBtl 71 in der Mitte, mit den Soldatendes I.UNA-Zuges

3 Tage Unterschlupf bieten. Begleitet von einem Fennek Trupp richteten die Soldaten des Luna-Zugs sich leicht erhöht zum Verbleib ein. Weitere 5 Flüge waren die Ausbeute dieses Trips. Sicherlich ein Highlight, von dem nicht jeder berichten kann. Zwei Tage später waren sie zurück im Camp Marmal, wo nach kurzer Nachbereitung bereits am 14.11.2007 die ersten Soldaten den Heimflug antreten durften. Für die Restteile hieß es Übergabe. Am 24.11.2007 verließ der letzte Coesfelder Soldat das Einsatzland am Hindukusch. Und wieder waren es die Frauen, Mütter und Kinder der Soldaten, die am Flughafen Tränen in den Augen hatten. Doch diesmal waren es Tränen der Freude.

WIR ÜBER UNS

Fahrradtour 2008

Am 22. Juni 2008 war es wieder soweit, um 10.00 Uhr trafen sich 31 Pedalritter zur jährlichen Fahrradtour rund um Coesfeld. Unser Vorsitzender Herr Trippens begrüßte die muntere Schar und versprühte gute Laune. Herr Brockmann wies die Teilnehmer in die Fahrradtour ein.

Es ging in den südlichen Raum von Coesfeld, über gut ausgebaute Wirtschaftswege mit vielen Bäumen am Wegesrand, die reichlich Schatten spendeten. Das erste Ziel war die Jahnsburg, ein ehemaliger germanischer Festungswall aus der Zeit 100 nach Christus. Heute erinnert nur noch ein Schild an den Festungswall. Nach einer kurzen Pause ging es weiter am Flugplatz der Coesfelder Modellflieger vorbei, leider ohne Flugvorführungen, zum Hof Weitenberg. Hier warteten unsere Marketerinnen, Gaby Frank und Margret Brockmann, mit einer kräftigen Brotzeit und kühlen Getränken auf uns. Nach einer ausgiebigen Pause führen wir weiter in das Naturschutzgebiet Kuhlervenn. Hier war in den 60er und 70er Jahren Sand für das Kalksandsteinwerk in Coesfeld abgebaut worden. Nach Beendigung des Abbaus wurde das Gelände zu einem Naturschutzgebiet umgestaltet. Der entstandene See bildet den Mittelpunkt, es wurden Bäume gepflanzt und einige Wiesen zu Brachland. Hier fand die Vogelwelt ein neues Zuhause und es entstand ein Brutgebiet, besonders Graugänse siedelten sich an und konnten auf dem See beobachtet werden. Wir wurden wieder mit Erfrischungen versorgt, was auch dringend nötig war. Jetzt nur noch die letzte Etappe: Sie führte durch die Coesfelder



Heide und an dem Golfplatz vorbei auf dem direktem Wege zur Kaserne. Denn es wurde immer wärmer und schwüler und das ein oder andere Hinterteil machte sich bemerkbar, auch wenn's keiner zugeben wollte. Hier warteten schon einige Kameraden mit ihren Frauen, die leider nicht mitfahren konnten auf uns und natürlich auf den Spießbraten. Klaus Ebeling hatte den Grill schon angezündet und wartete eigentlich nur noch auf mehr Glut, damit er loslegen konnte. Gegen 14:45 Uhr war es soweit und der Lockruf „Essen fassen“ machte die Runde. Der Spießbraten war mal wieder ein Gedicht und es gab natürlich auch noch Nachschlag.



Bei der Fahrradtour und dem anschließenden Beisammensein wurden viele anregende Gespräche geführt und Erinnerungen aufgefrischt. Ich glaube, es hat allen viel Freude und Spaß gemacht und im nächsten Jahr sind alle wieder dabei, dann allerdings in Dülmen.



Aus der Geschichte des Panzerartilleriebataillon 205

3./ Panzerartilleriebataillon 205 Truppenübungsplatz und Politische Bildung einmal anders

01.05.1998, Freitag morgen, 04.15 Uhr - der Wecker klingelt.

Eigentlich sehr früh, aber für einen Truppenübungsplatz-Aufenthalt in Baumholder ist diese Uhrzeit nicht unnormal. Also: Raus aus dem Bett, der Tag wird sicherlich sehr bewegend werden. Der Batteriefeldwebel, StFw Heuermann, hat schon die Lunchpakete organisiert, den bestellten Bus eingefangen und die Pritsche als Begleitfahrzeug vorbereitet. Mit dem NATO-Marschbefehl geht es dann um 05.00 Uhr mit der ganzen Batterie los nach Verdun in Nordostfrankreich.

Verdun? Warum Verdun? Verdun ist Schauplatz eines traurigen Rekordes, hier fand im Jahre 1916 die größte Landschlacht mit der höchsten Zahl Gefallener statt. In der Mitte des I. Weltkriegs versuchte die deutsche Oberste Heeresleitung unter Führung des *Generals Erich von Falkenhayn* das als „Todfeind“ ausgemachte Frankreich an einem symbolträchtigen Ort durch eine räumlich begrenzte Offensive „ausbluten“ zu lassen. Die Absicht bestand darin, dass Deutschland in einer Abnutzungsschlacht mit Frankreich größere Reserven hatte als der Nachbar und dieser irgendwann keine Reserven mehr hätte und kapitulieren müsse. Nach Festlaufen der deutschen Offensive zwischen Frühjahr und Sommer 1916 sahen die Franzosen im Gegenzug die Rückeroberung des bisher verlorenen Gebietes als genauso symbolträchtig an und führten ihre eigene Gegenoffensive vom Sommer bis Winter 1916 durch. Im Ergebnis standen sich beide Kontrahenten mit nahezu gleich hohen Verlusten, gleich geschwächt und in annähernd gleichen Stellungen gegenüber wie vor der Offensive. Beide Seiten verloren nach seriösen Schätzungen ca. 100.000 Mann.

Diesem traurigen Ort wollen wir uns nun nach gründlicher Vorbereitung im Rahmen der Politischen Bildung am Standort nähern und gelebte Geschichte als Teil der Politischen Bildung einbringen. Das Besondere an diesem Tag: Wir werden uns mit der französischen Patenbatterie, der 3. Batterie des 1^{er} Regiment d'Artillerie de Marine (RAMA), treffen und gemeinsam einen Kranz im Gedenken an das sinnlose Sterben niederlegen.

Bevor es jedoch soweit ist, steht die Geländebesprechung mit den wesentlichen Orten an. Der Bus bringt uns zunächst zum Besucherzentrum, wo die französische Patenbatterie uns bereits erwartet. Es wurde zwischen dem Fort „Souville“ und dem Ort Fleury errichtet und bietet einen guten Einstieg in das Thema des Tages. Diverse Artefakte und nachgebaute Geländeausschnitte sind zu sehen. Dann heißt es jedoch „ab an die Front“: Nach gemeinsamen Fotos



Besucherzentrum von Verdun



vor dem Besucherzentrum tauchen wir ab ins Gelände und das bedeutet in die Vergangenheit.

Neben dem Besucherzentrum schlängelt sich ein kleiner Weg – parallel zur Verbindungsstraße – durch ein ausgedehntes Waldgebiet in eine kleine Niederung herab. Schon nach wenigen Metern bilden sich kleine Grüppchen, die zunächst noch sehr lautstark, dann jedoch zunehmend leiser diskutieren. Zwischen den Bäumen hat sich Dunst gebildet, der in Kombination mit bewölktem Himmel und dunklem Wald mit ausgedehnten Moosteppichen eine unheimliche Stimmung erzeugt. Verstärkt wird dies noch durch die schon fast unheimliche Ruhe, die diesem Wald offensichtlich anhaftet. Je länger wir diesem Pfad folgen, desto mehr gehen die Gespräche auf das ein, was jeder sieht oder fühlt: Zwischen den Bäumen tauchen nun überwachsene Granattrichter und dann kleine Hinweistafeln auf. Letztere geben Auskunft über die Häuser, die an Stelle der Tafeln früher hier standen. Es handelt sich um das ehemalige Örtchen Fleury, welches im Laufe der Kämpfe insgesamt mehr als 20-mal den Besitzer wechselte. Tragischerweise wurde es Schauplatz einer für Artilleristen unrühmlichen Feuerunterstützung: Als am 22./23. Juni 1916 der Sturm auf das Dorf angesetzt wurde, gelang den deutschen Spitzen der Stoß zum Dorfrand, das französische Artilleriefeuer lag jedoch noch hinter der eigenen Spitze, so dass die Verbindung nach hinten unterbrochen wurde. Das deutsche Artilleriefeuer hingegen lag direkt auf den Spitzen man wusste nichts von diesem eigenen Erfolg. Nach dem Krieg wurde Fleury nicht wieder aufgebaut und ist noch heute als „village d'étruits“ (zerstörtes Dorf) in den Karten zu finden. Von den einstmaligen 92 Häusern gibt es heute kein einziges mehr.

Nach diesem ersten Geländepunkt zweigen wir vom bisherigen Pfad ab und folgen der Straße zum nächsten Geländepunkt, dem Fort „Froideterre“ („Kalte Erde“). Das Fort wurde am 23. Juni 1916 nach kurzer Artillerievorbereitung (unter Einsatz von Phosgen, Grünkreuz) durch Jäger der 1. Bayerischen Infanterie-Division zunächst unbemerkt gestümt. Handgranaten wurden in die Öffnungen geworfen, wobei sich Bereitschaftsmunition entzündete. Die Jäger glaubten an eine Sprengung des Forts und verließen es sofort wieder. Dies gab den Franzosen die Möglichkeit zur Rückeroberung.



Innenaufnahme der östlichen Kasematten des Forts „Froideterre“

Der Name des Forts ist Programm: Je näher wir dem Fort kommen, desto mehr holt uns die schon geschilderte Stimmung ein. Dunst, Wald, Moos, Stille und nun eine scheinbar unheimliche Kälte befallen die Angehörigen beider Batterien. Verrosteter Stacheldraht umgibt das Fort noch heute und verstärkt den geschilderten Eindruck. Am Fort angekommen, spricht fast niemand mehr, so gefangen sind wir von der Stimmung dieses Ortes.

Danach ging es gleich weiter zum nächsten Höhepunkt: Das Beinhaus von Verdun. Es wurde neben einer kleineren – aber ebenso heftig umkämpften - Befestigungsanlage errichtet und gliedert sich in drei Teile:



PANZERARTILLERIEBATAILLON 205 Chronik (5. Fortsetzung)

- Turmspitze (in der Form einer Granate gehalten)
- Seitenschiffe mit den innen aufgeführten Namen französischer Gefallener
- Knochenhalle (aufgestapelte Überreste von ca. 130.000 nicht identifizierten französischen und deutschen Soldaten)



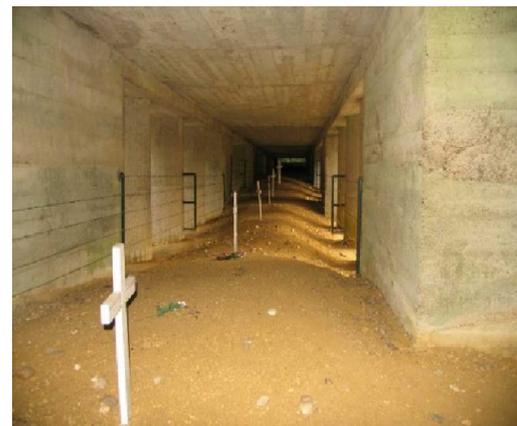
Antraten vor dem Beinhaus zur gemeinsamen Kranzniederlegung

geschlagen und die beiden Batteriechefs, Hptm Penigaud und Hptm Felten, schritten mit dem von HptFw Reimann und dem französischen Zugführer getragenen gemeinsamen Kranz vor die Kranzniederlage und gedachten bei absoluter Ruhe in der Halle der Gefallenen. Dieser sehr emotionalen Handlung folgten anschließend Fotos für die lokale Presse.

Noch sichtlich beeindruckt fand dann der Austausch und Verzehr von deutsch-französischen Lunchpaketen auf einem der unzähligen Rasplätze rund um das Gelände statt.

Zunächst traten beide Batterien auf der Freifläche vor dem Beinhaus an, dann – immer abwechselnd – im Innern des Beinhauses. Die von HptFw Eickhoff getragene Truppenfahne des PzArtBtl 205 wurde mit derjenigen unserer Patenbatterie links und rechts der „Flamme der Erinnerung“ aufgestellt.

Als alles fertig war, wurde die Glocke vom französischen Platzkommandanten



Beinhausflur



Außenansicht des Forts „Dauwmont“

Der Nachmittag führte uns dann zu zwei weiteren sehenswerten Plätzen: Zunächst ging es zu dem am nördlichen Abhang des Beinhauses liegenden Bajonettgraben. Dort liegen die sterblichen Überreste einer Gruppe französischer Soldaten, die bei einem deutschen Sturmangriff fielen und im Graben stehend „beerdigt“ wurden. Die Bajonettspitzen ragten aus dem ehemaligen Graben in den Himmel. Heute sind aber kaum mehr Überreste davon zu sehen.



PANZERARTILLERIEBATAILLON 205 Chronik (5. Fortsetzung)

Dann ging es zum abschließenden Besichtigungspunkt, dem Fort „Douaumont“. Wer sich dem Fort im heutigen Zustand nähert fragt sich zunächst, wo ist das Fort – vieles ist in der Zwischenzeit von der Natur überwuchert. Jedoch mit Betreten der Außenanlagen ändert sich das Bild, man erkennt stark zerstörte Strukturen, altes Mauerwerk durchbricht an vielen Stellen die Oberfläche, dennoch reiht sich Trichter an Trichter.

Innen gleicht das Fort mehr einer Tropfsteinhöhle. Um ein Gefühl für die seelische Belastung der dort untergebrachten Soldaten zu bekommen, ließ unser Fremdenführer eine metallene Bodenplatte in ihre Fassung zurückfallen. Dann meinte er, dass dieses Geräusch einem Einschlag auf dem Dach entspreche. Zu Kriegszeiten gingen nach Schätzungen ca. 400.000 Granaten allein auf dem Fort nieder.

Durch die kargen Kasematten und düsteren Wallgänge ging es weiter zu den nächsten Orten mit schrecklicher Vergangenheit: Nachdem das Fort im Handstreich durch eine Kompanie des brandenburgischen Infanterie-Regiments 24 am 25. Februar 1916 erobert wurde, brachten die Deutschen dort die Verstärkungen für die Front unter oder gaben den ausgetauschten Einheiten die Möglichkeit zur „Ruhe“. Am Morgen des 08. Mai 1916 explodierte im Innern (aus nicht mehr genau rekonstruierbaren Gründen) das Granaten- und Flammenwerferdepot. Dabei kamen ca. 900 deutsche Soldaten ums Leben. Wegen des dauernden Beschusses wurden 679 von Ihnen in die Frontwallkasematten I und II gebracht und der Zugang vermauert – bis heute. So kam das Fort zu seinem traurigen Beinamen: „Sargdeckel“.



Geländebesprechung von Lt Seehafer auf dem Fort „Douaumont“

Nach einem zwischenzeitlich erfolglosen Versuch der Rückeroberung ging das Fort dann am 24. Oktober 1916, im Zuge des französischen Gegenangriffs, kampflos verloren.

Nach diesen tief bewegenden Eindrücken verabschiedeten wir uns von unseren französischen Partnern und beide Batterien fuhren zurück – die französische Patenbatterie in Ihre Heimatgarnison, die 3./205 auf den Truppenübungsplatz.

Verfasser: Hauptmann der Reserve Markus Felten



Patenschaft der 3./Panzerartilleriebataillon 205



Am 18.01.1993 wurde bei einem feierlichen Empfang im Schloss von Versailles die Patenschaft zwischen der 2. (FR) PzDiv und der 7. (GE) PzDiv geschlossen. Dabei wurde im Rahmen des zuvor verfassten gemeinsamen Patenschaftsprotokolls eine grundsätzliche Zuordnung der Verbände vorgenommen, wobei das PzArtBtl 205 die Patenschaft mit dem 1^o Regiment d'Artillerie de Marine begründete. Delegationen beider Verbände nahmen samt Truppenfahnen an der patenschaftsbegründenden Veranstaltung am traditionsreichen Ort und an diesem denkwürdigen Tag teil. Die Umsetzung wurde in beiden Verbänden ihrer jeweiligen 3. Batterie übertragen. Im Jahr 1993 fand zwar nur eine Kontakt-

aufnahme statt, aber schon ab 1994 wurde aus der losen Verbindung eine intensive und von persönlichen Beziehungen geprägte Patenschaft. In der Anfangsphase war dies vor allem drei Personen zu verdanken: Zum einen StFw Strauß, der aufgrund seiner Sprachkenntnisse die Barriere zu überwinden half und den damaligen OLT Lunemann und Sudret, die mit viel persönlichem Engagement die Patenschaft mit Leben füllten. Die erste Phase war insbesondere von gegenseitigen Besuchen auf Truppenübungsplätzen geprägt. Treibende Kraft hierbei war der damalige BtrrChef, Hptm Schrader.

Dann kam als weiterer Höhepunkt die jährliche Teilnahme am 20 km Gedächtnislauf „Chemin de Dames“ für die Gefallenen des 1. Weltkriegs auf dem gleichnamigen Höhenzug hinzu. Das Bataillon stellte dazu eine Laufdelegation. Die zweite Phase wurde durch immer intensivere Beziehungen und vor allem persönliche Bindungen bestimmt. So kamen als weitere Patenschaftsinhalte Besuche bei Kommandoübergaben der Verbände und Einheiten hinzu. Den besonderen Reiz dieser Appelle machte das Erleben einer

anderen militärischen Kultur aus, wobei dem Respekt voreinander durch Entsendung einer Delegation mit Truppenfahne Ausdruck verliehen wurde. Dies wiederum fand ihre Beantwortung durch Hissen der jeweiligen anderen Nationalfahne und Abspiellens der Nationalhymne. Ein weiterer Meilenstein war die gegenseitige Teilnahme am „Tag der offenen Tür“, bei dem das jeweilige Gerät der Bevölkerung vorgestellt wurde. Den Höhepunkt bildeten die zweimaligen Besuche des Schlachtfeldes von Verdun mit der gemeinsamen Kranzniederlegungen der mit der Patenschaft betrauten Batterien im Beinhaus und im Fort de Douaumont sowie dem damit verbundenen gemeinsamen Gedenken der beiderseitigen Gefallenen der Kriege.



*StFw Stiller, HG Regenit, OFw Thiemann,
OTL Schneider, OLT Spann, HFw Kraß, Lt Rohrbach*



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (15. Fortsetzung)
von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens

April 1974 – und Juno/August 2008 (I)

Zu Anfang des 2. Quartals gibt es folgende Ernennungen:

Zum Hauptmann: Norbert Kutteneuler (S1-Offz)

Zum Leutnant: Bögeholz, Bönke, Hageleit, und D. Meyer

Versetzt werden: Der stvKdr und S3-StabsOffz Oberstleutnant Klaus Welsch zum PzArtBtl 185 nach Bootstedt als Kommandeur
Nachfolger ist Major Duchateau (ab 18.06.)

Der BtrChef der 2./- Hauptmann Wolfgang H. Trippens zum BeobBtl 2 nach Stadthendorf als BtrChef der 1./-

Nachfolger ist Oberleutnant Uwe Bleßmann vom FartBtl 111

Am 04. April findet auf Standortebene ein Appell anlässlich des Bestehens der NATO statt, an dem das Bataillon teilnimmt.

Am 08.04. besucht überraschend GenMaj Schmückle das Btl. Gen Schmückle ist erst seit kurzem Kommandeur der Korpstruppen in Münster. Er will vom Kommandeur und den Offizieren vor allem wissen, wie die Erfahrungen der Truppe mit der Verkürzung des Wehrdienstes sind (von W18 auf W15).

Am 19 April findet ein BtlAppell statt, bei dem Oberstlt Welsch verabschiedet wird.



Einmarsch der 1./- angeführt von
Hptm Kutteneuler
als ZgFhr HptFw Arno Lassiwe



Hptm Trippens meldet dem
stvKdr Oberstlt Welsch
„2. Btr zum Appell angetreten“
(man achte auf die Finger der linken Hand)

Am 10 April ging dem Appell voraus die Verabschiedung der beiden Offiziere im Rahmen eines Herrenabends im Casino.

Dazu steht in der Chronik vermerkt: „der Chef der 2. Batterie, Hauptmann Trippens, verabschiedet. Gleichzeitig wird auf Veranlassung des ehemaligen Chefs der 2. Batterie die Kameradschaft „Ehem. 110er“ gegründet, der alle Ehemaligen des Bataillons beitreten können. Ihr äußeres Zeichen ist ein von Hptm Trippens gestifteter Btl-Ständer“. Zitat Ende.



FELDARTILLERIEBATAILLON 110

Chronik (15. Fortsetzung)

von Oberstleutnant a.D. Hubertus Trippens



*Händedruck Kdr Oberstlt Homann
- Oberstlt Welsch*

Damals habe ich die „Offizierkameradschaft Alte 110“ ins Leben gerufen und auf einer 110er Messingkartusche – auf Aschenbecherformat verkürzt, am stehengebliebenen Zündstab einen 110er Stander angebracht das Btl-Wappen eingravieren lassen und:

- Von Hptm Trippens zur Erinnerung -

- Offizierkameradschaft „Alte 110er“ 10. April 1974 - Die Messingkartusche stammt noch aus der Zeit, als die Feldhaubitze mit „Patronenmunition“ geladen wurde, zum Ende aber nicht mehr mit Messing- sondern nur noch mit „Blechpatronen“, später dann mit Einzel Ladungen in „Pulversäckchen“ (leistungsgesteigert). Seit 1979 finden in 2-jährigem Rhythmus die „Alten 110er“-Treffen statt, letztmalig im Juni 2008 in Dülmen. Bis auf ein Ehepaar (Familienfeier) nahmen alle (!) Mitglieder daran teil, auch unser Senior aus Dülmen, Hptm a.D. Norbert Kutteneuler (85!) mit seiner Ehefrau Erika. Und bis in die 80er Jahren stand der

Stander immer auf unserem Tisch. Dann ging er plötzlich verloren...

Am 05. August 2008 betrat ich das Geschäft von unserem Mitglied Peter Lindemann in Dülmen, um dem Tierschutzverein geschenkte Briefmarken grob abschätzen zu lassen.

Anschließend überreichte er mir eine Tüte:

„Ich hab da noch was für Sie. Sie werden überrascht sein!“

In der Tüte befand sich der Stander!

Die Überraschung war perfekt.

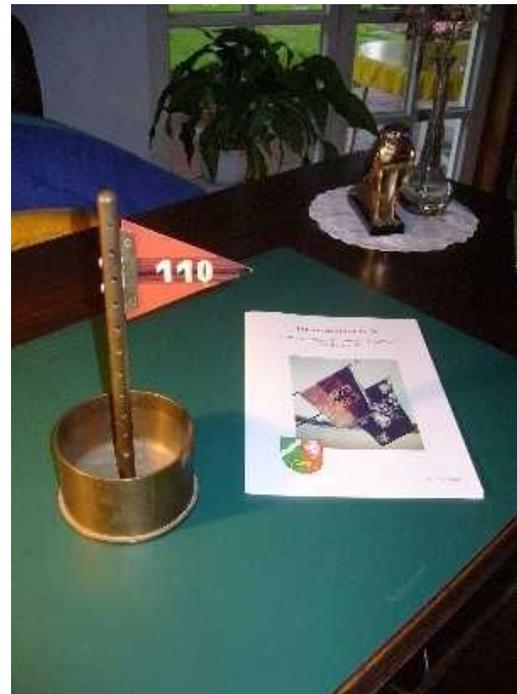
Ein paar Wochen vorher hatte Herr Lindemann einen Flohmarkt in Gelsenkirchen besucht. Als letzter TrVerwBeamter von 110 und Mitglied in unserem Verband war klar, das ihm der dort angebotene Stander sofort auffiel. Kurz Entschlossen hat er ihn gekauft und mir geschenkt. Vielen Dank Herr Lindemann – auch im Namen der „Alten 110er“! Wie der Stander verloren ging ist unklar. Vielleicht wurde er im Offizierheim Dülmen nach einem 110er Treffen in den 80er Jahren „abgegriffen“?

So hat also die Verabschiedung im April 1974 bei 110 noch Auswirkungen bis hin zum August 2008.

Und ich freue mich, dass passend zu meinem Bericht im Jahre 2008 über den Abschied 1974 bei 110 „mein“ Stander wieder aufgetaucht ist.

Da sage mir einer: Alles nur Schnee von Gestern!

Die „Alten 110er“ von 1974 sind rechtlich ein Verein, nur eben nicht eingetragen (e.V.). Gibt es eine ältere Traditionsvereinigung in der Bundeswehr?





MITGLIEDER BERICHTEN

Erlebnisse aus dem FArtBtl 71

Einladung zum Ehemaligentreffen

der

4./ Feldartilleriebataillon 71

am 04. Oktober 2008, 19.00 Uhr

im St. Barbarahaus in Dülmen

Der ehemalige BtrrChef, Oberstlt a.D. Karl- Uwe Fischer und der ehemalige BtrrFw, StFw a.D. Erwin Haase laden alle Offiziere, Unteroffizier und Mannschaften, die im Zeitraum **Okt. 1969 bis März 1974** der Batterie angehört haben sowie die einst aktiven Bürger der ehemaligen Patengemeinde SENDEN zum Ehemaligentreffen ein.

Es wird gebeten, die Einladung auch an Ehemalige weiterzugeben, die nicht Mitglied im Traditionsverband sind sowie alte Bilder, Schriften und Erinnerungsstücke zwecks Austausch oder Vervielfältigung mitzubringen. Ehefrauen und Partner sind herzlich willkommen.

Weiter Informationen: Hptm a.D. Werner Frank, Tel.: 02541-81401 oder

E-Mail: Werner-Frank-Coesfeld@t-online.de



Einige „Veteranen“ der Batterie von links: OFw d.R. Peter Klingelhöfer, OFw d.R. Günter Hahn, Oberstlt a.D. Karl-Uwe Fischer, Heinz Möllers, StFw a.D. Felix Laubach, OFw d.R. Christian Schlichting, OFw d.R. Dieter Pfaff



Hptm Fischer BtrrChef 4./FArtBtl 71 auf dem TrübPI-Baumholder März 1974



Hptm Fischer, Hptm Leymann, Oberstlt Stein



Wir trauern um unsere Kameraden

Am 19. Mai 2008 verstarb der ehemalige Kommandeur des Feldartilleriebataillons 71

Oberstleutnant a.D. Horst Stein

geboren am 08. Juni 1933

Er führte das Bataillon von Februar 1972 bis zum Oktober 1974



Oberstleutnant Stein war der erste Kommandeur, der den Krieg nicht als Soldat, sondern als Kind mit Vertreibung und Flucht aus Schlesien erlebt hat.

Als Kamerad und Vorgesetzter stand für ihn immer der Mensch im Mittelpunkt. Er lebte uns immer Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein, Gerechtigkeit und Toleranz vor.

Dem Traditionsverband galt bis zum Schluss sein Interesse.

Wir werden ihn nicht vergessen.

Dieter Gartz
Oberstleutnant a.D.

Am 04. Juni 2008 verstarb der ehemalige Kommandeur des Panzerartilleriebataillons 205

Oberst a.D. Uwe Munderloh

geboren am 24.08.1940



Von 1981 bis 1984 führte Oberstleutnant Munderloh das PzArtBtl 205 in Dülmen.

Wie nur wenige Kommandeure ging er auf seine jungen Soldaten zu und war ihnen ein treu sorgender Vorgesetzter.

Und so war er auch als Kommandeur des Artillerieregimentes 70 (später 13) in Mühlhausen in Thüringen. Beide Verwendungen waren sein Traum und seine glücklichste Soldatenzeit.

In seiner Heimat Oldenburg fand er nun seine letzte Ruhe.

Wir werden ihn nicht vergessen

Hubertus Wolfgang Trippens
Oberstleutnant a.D.

Am 01. Februar 2008 verstarb unser Mitglied

Herr Hubert Schlattmann

im 83. Lebensjahr

Als Sprecher der Vereinsgemeinschaft Hausdülmen, hat er die Pflege der Patenschaft, mit der

1. Batterie des FArtBtl 71 besonders gefördert.

2.

Wir werden ihn nicht vergessen

Personalia / Informationen / Termine / Suchdienst

Beförderungen

Zum jeweiligen Dienstgrad wurden befördert:

Oberfeldarzt d.R. Uwe Sadlowski

Hauptfeldwebel d.R. Harald Kaese

Generalmajor Robert Bergmann

Major d.R. Bernd Biertümpel

**Regierungsoberamtsrat Karl Heinz
Witthüser**

StUffz Tobias Selzer

Versetzungen

Folgende Mitglieder wurden versetzt:

Militärdekan Herbert Kampmann

von Militärpfarrer Münster
zum Notfallseelsorger, Kreis COB+BOR

Mil.Pfarrer Ulrich Höltershinken

von Coesfeld nach Münster

Brigadegeneral Robert Bergmann

vom Zentrum Innere Führung
zur Führungsakademie der Bw Hamburg
als Kommandeur

OTL Joachim Schwarz

bei der ArtSch Idar-Oberstein von
DezLtr II FÜ Eins, zum Leiter Schul-Stab

StFw Frank Küster

von SDBw Köln

nach DEU IFRA HflgAusb 2 Tiger

CHEMIN DE LeLue

Heike Truschinski

von InfaStabNord, zur WBV-West

OFw Benedikt Knoche

von 4.ArtAufkIBtl 71

nach 3./ArtLRgt 345 in Kusel

OStFw Horst Vestweber

zum KpFw StKp der DSO in Regensburg

Brigadegeneral Heinrich Fischer

von ArtSch Idar-Oberstein

zum Heeresamt Köln als Kommandeur

Heeresschulen und stvAmtschef

OTL Markus Lück

GenStabsLehrg in den Niederlanden

zum BMVg FÜ H III 1

Stabsfeldwebel Ludger Horstmann

von BtrFw 3/ArtAufkIBtl 113

zur USH Münster, ZAW-Betreuungsstelle

Hauptfeldwebel Torsten Heinen

von Stationsfeldwebel USH Münster
zur HflgStff 159 Rheine, als HflgFw u.
StabDstFw

OTL Dr. Heiner Möllers

vom LwAmt Köln zum MFGA Potsdam
als Historiker

Pfarrhelfer Reinhardt Pfannenstiel

von Coesfeld nach Münster

Pfarrhelfer Heinz Kloster

in den Ruhestand

Hauptfeldwebel Tobias Bilke

Oberfeldwebel Helge Damaschke

nach Ablauf der Dienstzeit aus der Bw

Ehrungen

Folgende Mitglieder wurden geehrt:

Hauptmann a.D. Werner Frank

mit der DBwV-Verdienstnadel in Silber
für langjährige besondere Verdienste

Neuaufnahmen

In den Traditionsverband wurden seit
01.01.2008 neu aufgenommen:

RAMtm. Manfred Elke

HfW d.R. Jürgen Schmücker

StUffz d.R. Arno Schmidtke

Informationen

Mitgliederbestand am 01.08.2008: 346

Suchdienst

**Der Traditionsverband sucht die neuen
Adressen von unseren Mitgliedern:**

HfW d.R. Tobias Bilke

StUffz d.R. Alexander Brann

Informationen bitte an die Redaktion.

In eigener Sache

Informieren Sie uns bitte über Beförderungen, Versetzungen, Auszeichnungen, Anschriften- und Kontoänderungen und teilen Sie uns bitte Ihre E-mail-Anschrift

Personalia / Informationen / Termine / Suchdienst

mit, damit wir Sie schnell bei wichtigen Dingen erreichen können!

Die Info-Schrift erscheint bisher zweimal jährlich. Um sie auch zukünftig in diesen Zeitabständen und in dem bekannten Umfang erstellen zu können, benötigen wir Beiträge von unseren Mitgliedern. Schreiben Sie uns Ihre Erlebnisse, z.B. aus Ihrer aktiven oder vergangenen Dienstzeit, von einem Auslandseinsatz, von einer Übung o.ä. Senden Sie uns Beiträge aus den Chroniken der Artillerieverbände/-einheiten unserer Region. Scheuen Sie sich nicht; schreiben Sie uns - auf Papier, per E-Mail oder wie Sie es wollen.

Termine

Die Übergabe der Erinnerungstafel des ArtAufklBtl 71 und 113 erfolgt nicht am 22.-23.09.08 sondern am 15.-16.12.08

18. Oktober 2008
20-Jahrfeier Traditionsverband
Dülmen, St. Barbarahaus
Einladung folgt

15. Dezember 2008
Einrollen der Truppenfahnen der
Artillerieaufklärungsbatallion
71 und 113
in Coesfeld

16. Dezember 2008
Übergabe der Truppenfahnen und
Erinnerungstafeln der ArtAufklBtl 71
und 113 an die
Artillerieschule in Idar-Oberstein

Wer teilnehmen möchte bitte bei OstFw a.D.
Herbert Brockmann melden

Besuchen Sie unsere homepage!
www.rheinisch-westfaelische-artillerie.de

Als Ansprechpartner stehen Ihnen zur Verfügung:

Oberstleutnant a.D.
Wolfgang Hubertus Trippens,
Rödder 68 a, 48249 Dülmen,
Tel: 02590/1593
Email: h.w.trippens@web.de

Oberstabsfeldwebel a.D.
Herbert Brockmann,
Rekener Postweg 16, 48653 Coesfeld,
Tel: 02541/6471
Email: Brockmann-COE@t-online.de

Stabsfeldwebel a.D.
Dieter Kittner,
Borkenbergstraße 33, 48249 Dülmen
Tel: 02594/86366,
Email: dieter-kittner@versanet.de

Oberstabsfeldwebel a.D.
Rolf Dietmar Stiller
Bergflagge 41, 48249 Dülmen
Tel: 02594/83320
Email: DietmarStiller@t-online.de

Oberstabsfeldwebel a.D.
Manfred Kinder
An der Steinkuhle 13, 48249 Dülmen
Tel: 02594/85838
Email: Manfred-Kinder@t-online.de

Stabsfeldwebel a.D.
Wilfried Schulz,
Schedelichstraße 31, 48249 Dülmen
Tel: 02594/84558
Email: wilfried.schulz@web.de

Stabsfeldwebel
Markus Reimann
Langenbochumer Straße 405, 45701 Herten
Tel: 0172/9013632
Dstl: 02541/923-2006
Email: markusreimann@freenet.de